

## Weihnachtliche Erwartung

O weißer Atem, der das All erfüllt  
und Haus und Stadt mit Schneerausch dicht umhüllt!

Wann bricht aus eingedicktem Nebelflor  
das erste warme Weihnachtslicht hervor?

Wann wird das heilig-hohe Flammenbrausen  
glanzüberströmt die Dämmerung durchbrausen?

O weißer Atemhauch! O Gnadenpracht!  
Brich auf und flamme brausend in die Nacht!

Hannes Karassek

## Der Alabasteraltar von Zacharias Junker

„Anno 1624 21 Augusti erectum est hoc Altare ad Honorem ae Trinitatis et Patronae Sanctae Virginis et Matris Mariae . . .“ Seit einigen Jahren steht der etw.: 2 m hohe Altar frei an der nördlichen Rückwand der Miltenberger Pfarrkirche.

Auf einer großen und fünf kleineren Tafeln und Medaillons erzählt Zacharias Junker die Weihnachtsgeschichte. Den Mittelpunkt bildet das Geschehen der Heiligen Nacht, die Anbetung der Hirten. Nackt und bloß liegt das Kind in einem Körbchen. Demutsvoll neigt sich ihm die jugendliche Mutter, die reine Magd, zu, während der besorgte Josef mit der vorgehaltenen Hand das Licht seiner Stallaterne dämpft. Die drei Hirten auf der rechten Seite stehen ganz unter dem Eindruck dieser wundersamen Nacht: während der Älteste mit gefalteten Händen anbetend niedersinkt, der andere das Wunder zu begreifen beginnt, spricht aus den harten Zügen des jüngsten Neugierde. Ein Engelchor singt über diesem Geschehen das Gloria.

Die fünf übrigen Darstellungen beschäftigen sich mit den Ereignissen, die der Heiligen Nacht vorangingen oder folgten: Vermählung, Heimsuchung, Verkündigung, Besuch der drei Könige und Flucht. In der Bekrönung wird Maria in den Himmel aufgenommen.

Der besondere Reiz des Altars liegt darin, daß Zacharias Junker die Alabaster tafeln in einen Buntsandsteinrahmen einfügte. Der Kontrast des Materials wird durch einen Anstrich des harten Sandsteins in bläulichen Tönen, der vielleicht einer späteren Zeit entstammt, gemildert. Eine sparsame Vergoldung erhöht die Wirkung der plastischen Darstellungen.

Der Künstler, Zacharias Junker wurde etwa 1570 in Miltenberg geboren, 1611 wurde er in Würzburg Meister, 1624 ließ er sich in seiner Vaterstadt nie-